

## „Ich hab’ so Lust zu lesen“

### 1. Mentorenstammtisch in der „Kopfbuche“ Stommeln

Für einige Lesekinder ist das Lesen nicht nur nach den Ferien „Schwerstarbeit“. „Trotzdem werden die Lesestunden als positiv empfunden“, sagt Laura Szymansky. So manches Lesekind wird von seinen Mitschülern beneidet, weil es eine Exklusivstunde erhält. „Und du bekommst wirklich kein Geld dafür?“, fragte ein Mädchen auf dem Schulflur, als eine Mentorin die Freundin zum Lesen abholte. Die Lehrer der Kopfbuche aber wissen längst um den Wert der Lesementoren.

Die meisten Mentoren kennen ihre Lesekinder mittlerweile ziemlich gut und wissen genau, was diese brauchen, um eine Stunde Lesespaß zu haben. Sie lassen sich vor allem von der Stimmung des Kindes leiten. Müde, aufgekratzt, enttäuscht, gutgelaunt – den Mentoren fällt immer etwas ein und die Kinder freuen sich zumeist, weil die Lesestunden häufig mit einem Spiel enden. Und die Chancen stehen gut, dass sie da gewinnen.

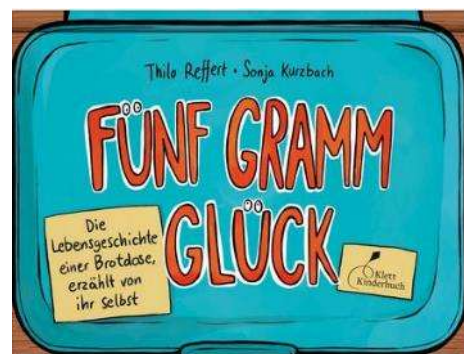


Margret Korecky hat häufig die „Kleinen Fische“ aus dem NORIS-Spielelverlag in ihrer Lesetasche. Nach 20 bis 25 Minuten kommen sie ins Spiel, denn dann ist meist die Konzentration für einen Lesetext aufgebraucht. Und wenn es nicht die „Kleinen Fische“ sind, dann sind es „Papafant und Elegei“. So ganz nebenbei werden dabei nicht nur fantasievolle Tiere, sondern ebensolche Wörter zusammengesetzt.

Bei Erika Schwung und ihrem Lesekind dreht sich alles um einen Karteikasten aus ihrem Berufsleben. Heute werden in ihm Buchstaben und Bilder oder nützliche Teile zu einem bestimmten Thema archiviert. Das Leben des **Karteikastens** ist inzwischen viel bunter, denn er wird von Erika Schwungs Lesekind kreativ gestaltet.

Kreativ und bunt – so sind auch die Geschichten, die in den Lesestunden einer anderen Mentorin mit Hilfe eines **Lesewürfels** entstehen. Die größte Herausforderung besteht darin, sich die Geschichten zu merken, um sie zu Hause niederzuschreiben. Daraus entspringt manchmal neuer Lesestoff für die nächste Stunde. Sollte sie selbst einen Buchtipps abgeben, so wären es „**Fünf Gramm Glück** – Die Lebensgeschichte einer Brotdose, erzählt von ihr selbst“. (Klett Kinderbuchverlag). Während die eine Mentorin Geschichten sammelt, häuft eine andere auf einem Blatt Papier **verschluckte Buchstaben** an. Als das Lesekind die Spielidee ihrer Mentorin verstand, sorgte es von selbst dafür, dass bald nichts mehr einzusammeln war.

Die ersten Stunden bereiteten Sandra Linke-Hübner und Margret Kuczinski noch akribisch vor. Inzwischen entscheiden sie **intuitiv**, wie sie die Stunde gemeinsam mit ihrem Lesekind gestalten. Und Anne Apostel hat immer die **Kunterbunte Kinderzeitung** dabei. Die überschaubaren, stets wochenaktuellen Texte gehören fast zum Ritual einer jeden Lesestunde. Manchmal bringt auch ein ganzer „**Rätselblock für Kinder**“ (z.B. von Ravensburger) Abwechslung in die Le-



sestunde.

### **Der entschuldigungsverfreie Raum**

...ist ein Raum, in dem Mentoren mit ihren Lesekindern ungestört lesen können. So definierten die Lesementoren ihre Hoffnung, mit dem Umzug der „Kopfbuche“ nach Pulheim einen geeigneten Lese-  
raum zu haben. Neben dem 1:1-Prinzip und dem Lesen ohne Zeit- und Notendruck ist eine entspann-  
te Lernatmosphäre ein wesentlicher Baustein der MENTOR-Förderphilosophie. Schön wäre es dann,  
wenn die Konzentration nicht durch die häufigen Entschuldigungen gestört wird, weil z.B. schon die  
nächste Unterrichtsstunde vorbereitet wird. Eine Situation, die die meisten Lesementoren und Lehrer  
auch in den anderen Pulheimer Grundschulen kennen. Um so einen Raum effektiv zu nutzen, regten  
die Lesementoren sogar Fahrgemeinschaften an, damit eine Stunde an die nächste anschließt. Die  
Schulkoordinatorin Frau Szymansky will dann die Einzelstunden der Lesekinder so planen, dass es  
passt.

Eine Menge kluger Ideen wurde am Mentorenstammtisch zusammengetragen. Ganz gleich, ob in den  
Lesestunden gerätselt, Buchstaben gesammelt oder Geschichten erzählt werden - eines Tages be-  
grüßte ein Lesekind seine Mentorin: „Ich hab' so Lust zu lesen“. Es passt ja auch jetzt schon alles!